



Konzeption

Haus für Kinder

Johann-Clanze-Straße

Diakonie Jugendhilfe Oberbayern ·
Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße ·
Johann-Clanze-Straße 34 ·
81369 München

Inhalt

- 1. Vorwort**
- 2. Diakonie Jugendhilfe Oberbayern**
 - 2.1 Leitbild
 - 2.2 Chronik des Trägers
 - 2.3 Systematik und Selbstverständnis
- 3. Rahmenbedingungen und Organisation**
 - 3.1 Rechtliche Grundlagen und rechtlicher Auftrag
 - 3.2 Beschreibung und Lage der Einrichtung
 - 3.3 So erreichen Sie uns
 - 3.4 Öffnungszeiten, Sprechzeiten und Schließzeiten
 - 3.5 Zielgruppe und Aufnahmeverfahren
 - 3.6 Tages-, Wochen-, Jahresablauf
 - 3.7 Verpflegung- und Hygienestandards
 - 3.8 Personalausstattung und Qualifikationen
- 4. Grundprinzipien von Bildung und Erziehung**
 - 4.1 Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis
 - 4.2 Basiskompetenzen
 - 4.3 Ziel
 - 4.4 Vorschularbeit
 - 4.5 Übergänge Krippe ->Kindergarten
 - 4.6 Bindung und Eingewöhnung
 - 4.7 Teiloffene Arbeit
 - 4.8 Weitere Aktionen in der Woche
 - 4.9 Das Portfolio
- 5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**
 - 5.1 Unser Angebot für Eltern
 - 5.2 Zusammenarbeit mit Eltern
 - 5.3 Elternbeirat
- 6. Unser Kinderschutzkonzept**
 - 6.1 Kinderschutz und Kinderschutzfachkraft
 - 6.2 Kinderrechte
 - 6.3 Schutzkonzept
- 7. Kooperation und Vernetzung**
- 8. Qualitätsmanagement**
 - 8.1 Fort- und Weiterbildung
 - 8.2 Evaluation
 - 8.3 Fortschreibung der Konzeption
- 9. Quellenverzeichnis**

1. Vorwort

Liebe Eltern,

wir möchten Ihnen mit unserer Konzeption einen Einblick in unsere Pädagogische Arbeit, sowie die Rahmenbedingungen und Allgemeine Informationen geben.

Da wir Ihnen gegenüber Transparent arbeiten wollen ist es uns wichtig, Ihnen unsere Arbeit am Kind vorzustellen.

Die Hausregeln des Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße regeln die täglichen Abläufe der Einrichtung, wie z.B.: Hol- und Bringsituationen, Umgang mit Krankmeldungen oder verspäteten Abholungen.

Diese werden zum Jahresbeginn ausgeteilt, hängen im Eingangsbereich aus und können jeder Zeit bei der Leitung erfragt werden.

Veränderungen werden den Eltern mitgeteilt und sind mit der Veröffentlichung verbindlich.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen

Ihr Team vom Haus für Kinder in der Johann-Clanze-Straße

Ein Haus für Kinder soll es sein,
mit Lachen und mit Sonnenschein.

Wir wollen Platz für Wurzeln schaffen
und auch Luft für Flügel lassen.

Schritt für Schritt ins Leben treten,
Geborgenheit und Halt erleben.

Wir buddeln, schaufeln, matschen, singen
und lassen viele Töne klingen.

Wir wollen Ihren Weg begleiten
mit den Großen und den Kleinen.

Gemeinsamkeit und Ich-Erleben
ist weiterhin unser Bestreben.

(Verfasser: Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße)

2. Diakonie Jugendhilfe Oberbayern

Das Diakonische Werk des Evang.-Luther. Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim. Die Mitarbeitenden engagieren sich in zahlreichen Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit in ganz Oberbayern und darüber hinaus an einzelnen weiteren Standorten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugendhilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst. Hierzu zählen auch 40 Kindertagesstätten.

Das Haus für Kinder Welfenhöfe der Jugendhilfe Oberbayern wurde im Oktober 2011 eröffnet und wird in Überlassung für die Landeshauptstadt München geführt. Die vorliegende Konzeption stellt die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dar.

2.1 Leitbild

Das Leitbild des Diakonischen Werks Rosenheim basiert auf der Grundannahme, dass jeder Mensch eine einmalige, wertvolle, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeit ist. Die Organe und Mitarbeitenden des Vereins sollen allen Mitmenschen mit Nächstenliebe, Achtung und Respekt vor ihrer Würde begegnen und sich politisch sowie gesellschaftlich engagieren, um vorhandene Not zu beheben und neue Not nicht entstehen zu lassen. Einzelnen soll geholfen werden, schwierige Lebenssituationen zu meistern.

Darüber hinaus beschreibt das, aus einem Diskussionsprozess im Diakonischen Werk Rosenheim entstandene, Leitbild weitere sozialpolitische, professionelle, zielgruppenspezifische und wirtschaftliche Zielsetzungen.

2.2 Chronik des Trägers

1945 versorgt Pfarrer Ottmar Dimmling aus Großkarolinenfeld bei Rosenheim Heimatvertriebene mit Bekleidung und Lebensmitteln und in Grafing bei München wird ein evangelischer Kindergarten gegründet. 1955 entsteht die erste hauptamtliche Stelle für Sozialarbeit im Dekanat Rosenheim. 1970 wird aus der Inneren Mission des Dekanats das Diakonische Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Rosenheim als Mitglied des Landesverbandes Diakonisches Werk Bayern. 1974 wird das Diakonische Werk Rosenheim in einen rechtsfähigen Verein umgewandelt.

Im Jahr 1997 eröffnet das Diakonische Werk Rosenheim das erste Büro in der Landeshauptstadt München. Familien wurden und werden auch heute noch im Rahmen von Hilfen zur Erziehung bedarfsgerecht und flexibel im Auftrag des Stadtjugendamtes unterstützt. Die Einführung der Marke „Jugendhilfe Oberbayern“, in der alle Ju-

gendhilfeangebote des Diakonischen Werkes Rosenheim zusammengefasst sind, erfolgte 2008. In diesem Jahr wurde auch die erste Kindertagesstätte in der Rasso-gasse 7 eröffnet.

Aktuell betreibt die Jugendhilfe Oberbayern 19 Kindertagesstätten in München und ist mit über 190 Einrichtungen und Diensten mit mehr als 1.200 Mitarbeitenden in Oberbayern und in Landshut tätig.

2.3 Systematik und Selbstverständnis

Im Geschäftsbereich Elementarpädagogik München der Jugendhilfe Oberbayern sind alle Angebote der Kindertagesbetreuung in München und im Landkreis München zusammengefasst. Aktuell werden ca. 900 Kinder in 19 Einrichtungen betreut.

Das Wohl der Kinder steht für uns gemäß Artikel 3 der UN-Kinderrechtskonvention im Mittelpunkt. Wir verstehen dabei Kindeswohl im Sinne der englischen Originalfassung als das beste Interesse für das Kind (the best interests of the child). Für das Wohl und in diesem Sinne die Interessen eines Kindes übernehmen wir als professionell tätige Erwachsene Verantwortung, wobei der Wille eines Kindes dabei an erster Stelle steht. Entsprechend der Originalversion der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir Kindeswille als die Sichtweisen eines Kindes (vgl. article 12 Convention on the Rights of the Child). Kinder haben das Recht, in allen Angelegenheiten, die sie betreffen ihre Sichtweisen zu äußern. Das fördern und respektieren wir.

Wir vermitteln Kindern Basiskompetenzen und sehen Bildung als Basis für deren späteres Leben. Kinder haben für uns aber auch ein „Recht auf den heutigen Tag“ (vgl. Janusz Korczak, „Magna Charta Libertatis“). Wir geben Kindern die Möglichkeit, den eigenen Interessen nachzukommen und sich so zu verwirklichen.

„Um der Zukunft willen wird gering geachtet, was es [das Kind] heute erfreut, traurig macht, in Erstaunen versetzt, ärgert und interessiert. Für dieses Morgen, das es weder versteht noch zu verstehen braucht, betrügt man es um viele Lebensjahre“ (vgl. Korczak 2005).

Basis unseres Anspruchs ist der wertschätzende und respektvolle Umgang mit unseren Kolleginnen und Kollegen. Nur wer Wertschätzung, Respekt und Beteiligung als pädagogische Fachkraft erfährt, kann dies im Umgang mit Kindern vorleben und weitergeben. Flache Hierarchien und die Förderung von eigenständigem Arbeiten sind für uns dabei selbstverständlich.

3. Rahmenbedingungen & Organisation

Im zweiten Teil der Konzeption wird auf den äußeren Rahmen, wie rechtliche Grundlagen, Beschreibung und Lage der Einrichtung, Kontaktdaten, Öffnungs- und Schließzeiten, Zielgruppe und Aufnahmeverfahren, Personalausstattung, Tages-, Wochen- und Jahresablauf und die Verpflegung eingegangen. Dies ist der Rahmen in dem sich unsere pädagogische Arbeit bewegt.

3.1 Rechtliche Grundlagen & rechtlicher Auftrag

Grundlage unserer Arbeit bildet das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG), seine Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), das im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankerte Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BkiSchG).

Nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertageseinrichtungen als familienergänzende und –unterstützende Einrichtung. D.h. die Erziehungsverantwortung verbleibt bei den Eltern. Die Eltern werden in ihren Erziehungsaufgaben vom pädagogischen Personal begleitet, unterstützt und entlastet.

Jedes Kind hat gemäß § 22 Abs. 3 SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten, der Pflege und Erziehung der Kinder, unterstützen (vgl. § 1 SGB VIII).

Kindertagesstätten bieten und gewährleisten jedem Kind vielfältige und entwicklungsadäquate Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Entwicklungsrisiken wird frühzeitig begegnet und die Kinder werden zur sozialen Integration befähigt. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung wird durch den Einsatz von ausreichend und qualifiziertem Personal sichergestellt. Die Säulen „Erziehung, Bildung und Betreuung“ sind gleichberechtigt und gleichwertig. (vgl. Art. 10 BayKiBiG, Art. 7 BayKiBiG Abs. 1)

Die pädagogische Arbeit basiert auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) sowie der Handreichung zum BayBEP für Kinder unter drei Jahren. Diese Publikationen bieten einen Orientierungsrahmen zur gesetzlichen Umsetzung in der Praxis. Des Weiteren finden die Rechte von Kindern, im Bezug auf Schutz, Grundversorgung, Bildung und Beteiligung, der UN-Kinderrechtskonvention in unserem pädagogischen Alltag Beachtung und Anwendung.

3.2 Beschreibung & Lage der Einrichtung

Das Haus für Kinder wurde im Oktober 2014, in der Johann-Clanze-Straße 34, in Betrieb genommen. Die Einrichtung gehört zum Stadtteil Sendling-Westpark und zu der Sprengelschule Konrad-Celtis.

Unser Haus besteht aus drei Gruppen mit insgesamt 62 Kindergarten- und Krippen Kinder. In den zwei Kindergartengruppen werden bis zu 25 Kinder und in der Krippe bis zu 12 Kinder betreut.

Die Gruppenräume sind in verschiedene Funktionsecken, wie z.B. Leseecke, Malecke, Bau- und Konstruktionsecke oder Rollenspielecke eingeteilt, welche dem Interesse und Entwicklungsstand der Kinder angepasst werden.

Im Kindergarten befindet sich zwischen den Gruppenräumen ein Intensivraum. Dieser Raum ist von beiden Gruppenräumen aus direkt begehbar. Ebenso besitzt auch die Krippengruppe einen eigenen Intensivraum. Nach der pädagogischen Zeit am Vormittag wird dieser Raum zum Schlafraum für die Kindergarten- und Krippenkinder.

Im Haus befinden sich zwei Kinderbäder, das Krippenbad ist mit einem Wickeltisch mit Treppe ausgestattet. Sowie zwei Kindertoiletten, zwei Waschbecken und einer Dusche.

Im Kindergartenbad finden sich vier Toilettenkabinen und vier Waschbecken.

Die Küche mit Vorratsraum befindet sich im Untergeschoss der Einrichtung.

Im Haus für Kinder gibt es zwei Garten Anteile einem kleineren der direkt vor dem Haus liegt und einem großen hinter dem Haus (der im kommenden Jahr noch weiter Ausgestattet wird). Indem ein Lagerraum, Sandkasten sowie ein großes Klettergerüst steht. Ergänzt durch Unterschiedliche Spiel- und Forscher Materialien gibt es den Kindern viel Anregung zum Spielen, Klettern, Toben und Erforschen.

3.3. So erreichen Sie uns

Adresse:

Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße
Johann-Clanze-Straße 34
81369 München

Telefon:

089 – 500598681

Fax:

089 – 500598689

Homepage:

<http://www.jugendhilfe-oberbayern.de/ueber-uns/wo-sie-uns-finden/kitas-muenchen.de>

3.4. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag:	7:30 – 17:00 Uhr
Freitag:	7:30 – 16:30 Uhr
Bringzeit:	7:30 – 8:30 Uhr

Sprechzeiten:

Mittwoch	15:00 – 17:00 Uhr
----------	-------------------

Schließzeiten:

die Einrichtung ist an allen gesetzlichen Feiertagen sowie der Evangelische Feiertag Buß- und Betttag geschlossen.

Schließtage:

In einem Kalenderjahr ist die Einrichtung bis zu ca. 22 Tage geschlossen. Darin enthalten sind Ferienschlüssen und Klausurtag.

3.5. Zielgruppe und Aufnahmeverfahren

Das Betreuungsangebot richtet sich überwiegend an Kinder, deren Eltern im Sozialraum Sendling leben. Für die Betreuungsplätze werden bedarfsgerechte, individuell unterschiedliche Buchungszeiten angeboten. Interessierte Eltern können sich jederzeit mit Hilfe des Kita Finders in unserer Einrichtung voranmelden. Gemäß unseres Grundsatzes der Inklusion nehmen wir Kinder unabhängig ihrer Nationalität und Religion auf.

Aufgenommen werden Kinder ab neun Monaten bis zum Schuleintritt. Pro Krippengruppe werden zwölf Kinder, davon maximal ein Kinder unter einem Jahr, betreut. In jeder Kindergartengruppe können bis zu 25 Kinder bis zum Schuleintritt begleitet werden. Die Aufnahme erfolgt nach den Kriterien der Kinderkrippensatzung der Landeshauptstadt München.

3.6. Tages-, Wochen-, Jahresablauf

Tagesablauf in der Krippe:

7:30 – 8:00 Uhr	Frühdienst – Bringzeit
8:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit in der eigenen Gruppe – Kinder haben Freispielzeit
8:30 – 8:45 Uhr	Morgenkreis
8:45 – 9:15 Uhr	gemeinsames Frühstück
9:15 – 11:00 Uhr	in dieser Zeit finden für die Kinder Projektarbeit, Garten, Freispielzeit und das regelmäßige Wickeln statt.
11:00 – 11:45 Uhr	Mittagessen, Zähneputzen und ggf. Wickeln der Kinder
11:45 – 14:10 Uhr	Mittagsschlaf, Ausruhezzeit, für die Kinder die aufgewacht sind leises Freispiel
14:00 Uhr	Abholzeit
14:15 – 15:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15:00 Uhr	Abholzeit
15:00 – 16:00 Uhr	Aktionen, Garten usw.
16:00 Uhr	Abholzeit
16:00 – 17:00 Uhr	die Kinder werden für die Spätdienstgruppe zusammengelegt

Tagesablauf im Kindergarten:

7:30 – 8:00 Uhr	Frühdienst – Bringzeit
8:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit in der eigenen Gruppe – Kinder haben Freispielzeit
8.30 – 8.45 Uhr	Morgenkreis
8.45 – 10.15 Uhr	gleitendes Frühstück
8:40 – 12:00 Uhr	in dieser Zeit finden für die Kiga Kinder Projektarbeit, Garten und Freispiel statt
12:00 Uhr	Abholzeit
12:00 – 12:45 Uhr	Mittagessen und Zähneputzen
12:45 – 14:10 Uhr	Mittagsschlaf, Ausruhzzeit – für die Kinder die aufgewacht sind leises Freispiel
14:00 Uhr	Abholzeit
14:10 – 14:30 Uhr	aufwecken der restlichen Schlafens Kinder
14:30 – 15:00 Uhr	gemeinsame Brotzeit
15:00 Uhr	Abholzeit
15:00 – 16:00 Uhr	Aktionen, Garten usw.
16:00 Uhr	Abholzeit
16:00 – 17:00 Uhr	die Kinder werden für die Spätdienstgruppe zusammengelegt

Der ritualisierte Tagesablauf bietet den Kindern einen sicheren Rahmen, an dem sie sich zeitlich orientieren. Trotzdem werden einzelne Elemente der Tagesform und Gruppenstruktur der Kinder angepasst. In der pädagogischen Zeit gibt es Raum für gezielte Angebote und das begleitete Freispiel. Beide Formen des Lernens werden vom pädagogischen Personal an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Einmal die Woche findet im Flur eine Turn Aktion statt.

Im Haus für Kinder werden traditionelle Feste wie Fasching, Ostern, Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, sowie Feste aus anderen Religionen und Kulturen besprochen und gefeiert. Bei der Vorbereitung und Durchführung wirken die Kinder aktiv mit und lernen themenbezogene Lieder und Tänze.

In welcher Form die Feste gefeiert werden (ob mit oder ohne Eltern), wird in der Jahresplanung festgelegt und veröffentlicht.

3.7 Verpflegungs- & Hygienestandards

Unserer Einrichtung ist es ein Anliegen, den Kindern hinsichtlich ernährungsphysiologischer und geschmacklicher Gesichtspunkte, sowie finanzieller und technischer Umsetzbarkeit eine optimierte Verpflegung zu bieten. Wir richten uns hierbei nach der Empfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und achten auf die Verwendung von qualitativ hochwertigen, regionalen und saisonalen Produkten. Die gesetzlich vorgegebenen Hygieneregeln (LMH, HACCP) und das Infektionsschutzgesetz werden beachtet und umgesetzt. Das hauswirtschaftliche und pädagogische Personal nimmt an entsprechenden Schulungen teil.

In der Krippe werden das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit, von unserer Hauswirtschaft in der einrichtungsinternen Küche frisch zubereitet. Die Kindergartenkinder bringen das Frühstück und die Nachmittagsbrotzeit von zuhause mit.

Das Mittagessen wird von Social Sense in Thalkirchen geliefert

(<http://www.social-sense.de/index.php/gaumen-freunde.html>). Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und ist an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Zum Trinken steht den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Verfügung. Die Speisepläne werden an der Magnetwand im Eingangsbereich ausgehängt.

3.8. Personalausstattung und Qualifikationen

Die Einrichtung wird von einer Einrichtungsleitung und einer stellvertretenden Einrichtungsleitung geführt. In jeder Gruppe sind zwei pädagogische Fachkräfte als feste Bezugspersonen für die Kinder und Eltern zuständig. Zusätzlich arbeitet eine pädagogische Fachkraft gruppenübergreifend im ganzen Haus. Das Team und die Kinder profitieren durch die Mischung der Geschlechter und die Vielfalt der pädagogischen Aus- und Weiterbildungen unserer Mitarbeitenden.

Unsere Kollegen und Kolleginnen werden nach Möglichkeit durch Praktikanten und Praktikantinnen der Fachakademie für Sozialpädagogik oder einer Berufsschule für Kinderpflege unterstützt.

Eine hauswirtschaftliche Fachkraft sorgt für das leibliche Wohl der Kinder.

Das Team im Haus für Kinder begreift sich als lernende Organisation. Dementsprechend ist allen Teammitgliedern bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert. (vgl. BMFSF 2012, S. 54ff)

Um dies zu gewährleisten wurden verschiedene Instrumente der Reflexion, sowie Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind in unserem Haus die zweiwöchentliche Teamsitzung, die

monatliche Supervision und zwei bis drei Mitarbeitergespräche im Jahr. Hier wird dem einzelnen Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag zu reflektieren und kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich hat jeder Mitarbeitender die Möglichkeit an bis zu 8 Fortbildungstage im Jahr in teilzunehmen.

4. Grundprinzipien von Bildung und Erziehung

Unter Punkt vier wird auf die pädagogische Arbeit im Haus für Kinder Johann-Clanze-Straße eingegangen. Er befasst sich zunächst mit unserem Bild vom Kind und unserem Bildungsverständnis. Dann werden pädagogische Schwerpunkte, Bindung und Eingewöhnung, Vorschule, Teiloffene Arbeit, Portfolio und die Zusammenarbeit mit Eltern vorgestellt.

4.1 Unser Bild vom Kind und unser Bildungsverständnis

Jedes Kind ist ein aktives, kompetentes Individuum mit einer eigenen Persönlichkeit und einem eigenen Entwicklungstempo. Von Geburt an erforschen Kinder ihre soziale und gegenständliche Umwelt. Durch ihre individuellen Interessen, Begabungen und Talente gestalten sie ihre eigene Entwicklung aktiv mit. Die hohe Motivation und die Neugierde ermöglicht es Kindern schnell und mühelos zu Lernen. Diese Annahmen wurden in den letzten Jahren in der Entwicklungspsychologie, der Erziehungswissenschaft und der Neurophysiologie bestätigt. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S.23 ff)

Kinder sind Träger von Rechten, z.B. das Recht auf Gleichheit, Bildung, freie Meinungsäußerung und Beteiligung. Diese werden im pädagogischen Alltag geachtet und gelebt.

Die Aufgabe der Fachkräfte ist es, die Neugierde und die Lust am Lernen aufzugreifen und mit den Kindern gemeinsam auf Entdeckungsreise zu gehen.


Kinder bilden mit Erwachsenen in kompetenzorientierte Lerngemeinschaften, so dass Lernen im Dialog stattfinden kann, wodurch nachhaltige Bildung begünstigt wird. Dies geschieht sowohl im pädagogisch begleiteten Spiel, als auch in gezielten, lebensnahen Angeboten. Uns ist bewusst, dass in den ersten Lebensjahren der Grundstein für späteres Lernen gelegt wird. Darum achten wir im besonderen Maße auf ein angemessenes Anspruchsniveau, eine stabile Beziehung zwischen Kind und Fachkraft, sowie eine Atmosphäre der Wertschätzung und Geborgenheit. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 24 ff)

Um den Kindern eine lebenslange Freude am Lernen mitzugeben, werden Lernprozesse gemeinsam reflektiert. So erlangen die Kinder langfristig lernmethodische Kompetenz. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 26ff)

Es ist uns besonders wichtig, dass die Kinder den Alltag in unserer Einrichtung aktiv mitgestalten und sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft sehen. Darum ist Partizipation ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Miteinander. Als höchstes Bildungsziel beschreiben die bayerischen Bildungsleitlinien den eigenverantwortlichen, beziehungs- und gemeinschaftsfähigen, wertorientierten, weltoffenen und schöpferischen Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen werden im Alltag alle im Bildungs- und Erziehungsplan beschriebenen Bildungsbereiche angesprochen. Unter Bildung verstehen wir eine ganzheitliche Förderung, die nicht in Lernprogramme oder Schulfächer eingeteilt werden kann, sondern im sozialen Austausch und im eigenen Erforschen geschieht.


(vgl. Leitlinien BayBEP S. 26)

4.2 Basiskompetenzen



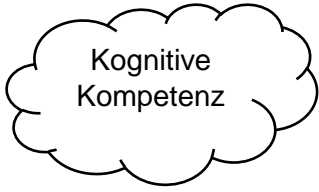
Personale Kompetenzen

Selbstwertgefühl
Positive Selbstkonzepte



Motivationale Kompetenz

Autonomieerleben
Kompetenzerleben
Selbstwirksamkeit
Selbstregulation
Neugier
Individuelle Interessen




Kognitive Kompetenz

Differenzierte Wahrnehmung
Gedächtnis
Denkfähigkeit
Problemlösefähigkeit
Phantasie
Kreativität



Soziale Kompetenz

Empathie u. Perspektiven-
übernahme
Verschiedene Rollen
und
einnehmen
Andersartigkeit
Kommunikationsfähigkeit
Konfliktmanagement
Kooperationsfähigkeit
Guten Beziehung zu
Erwachsenen und Kinder




Orientierungs- kompetenz

Werthaltung
Moralische Urteilsbildung
Unvoreingenommenheit

Achtung von

und Anders sein
Solidarität



Körperliche Kompetenz

Übernahme von Verantwortung für
Gesundheit und körperlichem Wohlbefinden
Grob- und Feinmotorische Kompetenzen
Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher
Anspannung
Anstrengungsbereitschaft

4.3. Unsere pädagogischen Ziele

Unser Ziel ist es die Kinder in Ihren oben genannten Kompetenzen zu Begleiten und zu stärken.

Im Pädagogischen Alltag werden dies Anhand von Freispiel, Projekte und Themen sowie in Begleitung der Jahresuhr umgesetzt. Am Ende einer Kindergartenzeit darf vor uns ein Selbstbewusstes und Starkes Kind stehen.

Die für unser Kinderhaus formulierten Ziele basieren zunächst auf den allgemeinen Zielen des seit August 2005 gültigen Bayrischen Kinderbildungs- und Erziehungsplans (BEP). Darüber hinaus wurden im Team Zielvorstellungen formuliert, die in unser Konzept einfließen. Das übergeordnete Ziel ist, „Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen. Es soll beziehungsfähig, wertorientiert und in der Lage sein, sein Leben verantwortlich zu gestalten, um den Anforderungen in Familie, Gesellschaft und Umwelt gerecht werden zu können.“

Wir wollen die hierfür erforderlichen Grundlagen vermitteln und die notwendigen Kompetenzen mit den Kindern zusammen erlernen. Dazu zählen die Förderung von Selbstbestimmung und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder sowie die Entfaltung ihrer Fähigkeiten, durch Vermittlung der Basiskompetenzen.

Um diese Ziele zu erreichen wollen wir uns so weit wie möglich am ko-konstruktiven Ansatz orientieren.

Personale Kompetenz: Wir wollen den Kindern Erfolgserlebnisse ermöglichen, damit das Selbstwertgefühl gesteigert wird und sie somit stolz auf ihre eigenen Leistungen sein können. Wichtig ist es die Stärken der Kinder zu fördern, um ein positives Selbstbild zu bekommen. Die Kinder sollen Kompetenz erleben und möglichst viele Aufgaben alleine meistern können, dies wollen wir durch Lob weiter verstärken. Belastungen, Stress und Enttäuschungen dürfen Kinder erleben, um für sich einen geeigneten Umgang zu finden. Durch einen respektvollen Umgang miteinander wollen wir den Kinder Wertschätzung vorleben und ihnen auch ein reagieren auf persönliche Grenzen vermitteln (z.B. auf das Wort „Nein“ reagieren).

Motivationale Kompetenz: Die Kinder sollen lernen, dass sie Probleme eigenständig bewältigen, dabei werden sie begleitet Konflikte selbstwirksam zu lösen. Des Weiteren sollen die Kinder lernen ihr Verhalten und die eigenen Emotionen zu steuern (Selbstregulation). Durch ein breitgefächertes Angebot (Musik, Kreativität, Motorik, Sprache, Naturwissenschaften...) soll die Neugier im Kind geweckt werden und den Spaß am Lernen durch Nachahmung hervorrufen.

Kognitive Kompetenzen: Kinder sind aktive, interessierte, motivierte und natürlich auch unermüdliche Forscher und Entdecker. Sie haben Spaß daran zu lernen, sich neues Wissen anzueignen und Zusammenhänge bei Dingen oder Menschen zu entdecken. Dazu benötigen sie eine differenzierte Wahrnehmung, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Denkfähigkeit, Problemlösekompetenz und Kreativität. Um dies zu entwickeln, haben die Kinder bei uns die Zeit und die Möglichkeit, in ihrem eigenen Tempo ihre Umwelt zu beobachten, zu erkunden, auszuprobieren und zu experimentieren. Wir unterstützen die Kinder durch Bereitstellen für sie interessanter und unterschiedlicher Materialien.

Soziale Kompetenzen: Soziales Verhalten bekommen die Kinder bei uns im täglichen Zusammensein mit der Kindergruppe vermittelt. Wir fördern eine wertschätzende

Atmosphäre, in der sich die Kinder frei entfalten und ihren eigenen Willen entwickeln können. Hierfür ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines jeden Kindes wahrzunehmen, um es in seiner Entwicklung unterstützen zu können und Raum für freie Entscheidungen zu ermöglichen. Die emotionalen und sozialen Kompetenzen werden ständig weiterentwickelt beim Spielen und Lernangeboten. Wir wollen den Kindern Raum für Entscheidungen geben (z.B: Kinderkonferenzen, Freispielzeit, etc.) Sozial- emotionale Kompetenz bedeutet für uns ein gutes Miteinander, d.h. miteinander auskommen, aber auch gemeinsam Konflikte austragen, Wertschätzung, Respekt und Gesprächsregeln beachten.

Die Kinder sollen eigenverantwortlich ihre Konflikte lösen. Dabei erwerben sie gleichzeitig soziale Kompetenzen, wie Einfühlungsvermögen (Empathie). Ebenso werden Konfliktlösetechniken erworben. Das Feingefühl, wann sie sich eher zurücknehmen müssen und wann es sinnvoll ist, sich für ihre Rechte einzusetzen. Konflikte werden bei uns grundsätzlich verbal gelöst. Bei Gewaltbereitschaft oder wenn auf Kinderebene keine Lösung zu erreichen ist, greifen die Erzieherinnen helfend und vermittelnd ein. Dann wird das Problem erörtert und gemeinsam mit den Kindern Lösungswege gesucht. Die Kinder sollen lernen Kompromisse einzugehen, um das Leben in der Gruppe zu ermöglichen.

Körperliche Kompetenz: Die Übung der Fein- und Grobmotorik erfordert höchste Konzentration. Egal ob an der Motorikschleife, im Kastanienbad, beim Türme bauen, beim Essen mit Besteck beim Schneiden üben mit der Schere, immer sind die Kinder mit allen Sinnen bei der Sache. Grobmotorik fördern wir durch regelmäßige Bewegungsangebote (Bewegungsspiele, Turnen, durch viel Bewegung in unseren Freiflächen oder das Laufen zu benachbarten Spielplätzen, was die Ausdauer und die Einschätzung der eigenen Kräfte fördert. Das Experimentieren an unterschiedlichen Geräten, Klettermöglichkeiten bietet den Kindern das Kennenlernen ihrer eigenen Grenzen.

4.4 Vorschularbeit

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird von uns intensiv begleitet. Wir wollen die Kinder unterstützen und stärken um den nächsten Schritt selbstsicher und motiviert meistern zu können.

In unserem Kinderhaus finden ein Jahr vor Schuleintritt regelmäßige Vorschulstunden statt, der Schwerpunkt liegt auf Selbstorganisation und Sicherheit in täglichen Abläufen. Der Spaß steht dabei an oberster Stelle. Wir lernen durch begreifen, ausprobieren und experimentieren.

Die Kooperation mit der Schule ist uns sehr wichtig, damit auch schon erste Berührungspunkte während der Kindergartenzeit mit der Schule stattfinden können.

Auch die Verkehrserziehung nimmt im letzten Kindergartenjahr noch einen sehr hohen Stellenwert ein. Wir arbeiten mit der Jugendpolizei Sendling zusammen, die mit uns gemeinsam den Fußgängerführerschein macht.

In der Vorschularbeit soll das Kind mit seinen individuellen Lernvoraussetzungen im Mittelpunkt stehen, so wie es auch der Bildungs- und Erziehungsplan vorsieht. Wir wollen die Kinder angemessen wahrnehmen und fördern in Zusammenarbeit mit den Eltern. Denn auch für Eltern ist der Wechsel ihrer Kinder von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule eine neue Lebenssituation, die sie zu bewältigen haben, so dass die Kommunikation zwischen dem Erziehungspersonal und den Eltern ein wichtiger Bestandteil der Vorschularbeit bildet.

4.5 Übergänge Krippe -> Kindergarten

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf mit vielen Veränderungen und unterschiedlichen Übergängen.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens. (BEP)

So auch der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Es findet für Kinder eine Starke Veränderung statt. Andere Räumlichkeiten, mehr Kinder und neue Bezugspersonen auch die Anforderung an die Kinder steigt.

Diesen Übergang gestalten wir gemeinsam mit den Krippenkindern. Ca. sechs Monate vor dem Kindergarten Wechsel, wird mit den Krippenkindern ein Vorkiga durchgeführt.

Hier werden die Kinder auf den Kindergarten nochmals speziell vorbereitet.

Die Krippenkinder lernen Rituale und Abläufe im Kindergarten kennen, sowie den Stuhlkreis. Die Räumlichkeiten und die Pädagogischen Fachkräfte werden intensiver kennengelernt (Da wir das Teiloffene Arbeiten haben, kennen die Krippenkinder die Räumlichkeiten und das Fachpersonal schon).

Die Eingewöhnung in den Kindergarten findet durch das Pädagogische Fachpersonal statt. Die Kinder werden wie bei einer Neueingewöhnung Begleitet und Unterstützt. Bis sie nach ihrem Tempo komplett im Kindergarten Eingewöhnt sind.

4.6 Bindung und Eingewöhnung

Für viele Kinder und Eltern ist die Kindertagesstätte die erste Trennung. In einem Erstgespräch mit den Gruppenerzieherinnen wird mit den Eltern die Eingewöhnungszeit des Kindes besprochen.

Dazu wird eine Willkommensmappe ausgehändigt.

In dieser sind enthalten:

- Was braucht mein Kind in der Einrichtung?
- Der Tagesablauf
- Ein Brief vom Kind an die Eltern
- Das Eingewöhnungsmodell
- Die Hausregeln

Jedes Kind wird von uns in seiner individuellen Persönlichkeit wahrgenommen. Wir wollen jedes Kind in seiner Entwicklung begleiten, deshalb ist uns ein kontinuierliches und konsequentes Handeln sehr wichtig, um den Kindern Sicherheit zu geben. Wir streben eine verlässliche Partnerschaft an, in der wir uns gegenseitig mit Wertschätzung und Achtung begegnen.

Der Übergang ist eine neue Herausforderung für das Kind als auch für die Eltern. Solche Situationen sind mit viel Stress für ein Kind verbunden und jeder reagiert anders. Deshalb ist die Eingewöhnungsphase bei jedem Kind sehr individuell und auf die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst.

4.7 Teiloffene Arbeit

Die Stammgruppen bietet den Kindern Sicherheit und Geborgenheit, auch die Eltern haben feste kompetente Ansprechpartner in den Gruppen. Wenn sich das Kind nach der Eingewöhnungszeit wohlfühlt und angekommen ist, bieten wir eine Teilöffnung der Stammgruppen an. Hier haben Kinder die Möglichkeit ihre Spiel- und Lernmöglichkeiten zu erweitern, um sich selbstständig zu entfalten.

Die Teilöffnung beginnt nach dem Morgenkreis um ca. 9:00 Uhr bis ca. 11:30 Uhr.

In dieser Zeit dürfen:

- die Nachbargruppen besucht werden
- der kleine vordere Garten steht zum Toben bereit
- der Flur für verschiedene Aktionen
- und der Nebenraum lädt ebenfalls zum Spielen ein

Dabei gibt es klare Absprachen und Regeln, diese wird vom dem Fachpersonal begleitet.

4.8 weitere Aktionen in der Woche

Um unsere pädagogischen Ziele zu erreichen, stehen den Kindern ergänzend einmal in der Woche neben den regulären Aktionen und Projekten sowie Vorkiga und Vorschule in der Gruppe, weitere Angebote zur Verfügung.

- Haus der kleinen Forscher: hier haben die Kinder die Möglichkeit mit unterschiedlichsten Materialien in Begleitung des Fachpersonals zu experimentieren und zu forschen. Das Forschen führt durch unterschiedliche Elemente wie Feuer, Wasser, Luft usw.
- Musikalische Früherziehung: Die Kinder dürfen sich querbeet durch die Musik experimentieren. Von ganz klassischen Orf-Instrumenten bis hin zur afrikanischen Djembe. Auch Tanzen und Singen kommen nicht zu kurz. Begleitet von unterschiedlichen Geschichten.
- Turntag: hier werden unterschiedliche Materialien zum Turnen hergenommen z.B. Bälle, Stühle, Stöcke uvm. sowie Bewegungsbaustellen aufgebaut.

4.9 Das Portfolio

Jedes Kind bei uns in der Einrichtung bekommt am Anfang einer Krippen- oder Kindergartenzeit sein eigenes Portfolio.

Im Kindergarten wird gemeinsam mit den Kindern das Portfolio stückchenweise befüllt. Und mit Bildern unterschiedliche Aktivitäten und Kompetenzen dokumentiert. Den Kindern wird bewusst gemacht was sie schon alles können und kennen, aber auch was sie neues gelernt haben.

Das kommt ins Portfolio:

- was habe ich neues gelernt und was kann ich?
- Lieder, Geschichten
- Feste und Feiern
- Rezepte uvm.

Am Ende einer Kindergartenzeit bekommen die Kinder ihr Portfolio mit nach Hause.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, umfassendste, am längsten und stärksten wirkende, einzig private Bildungsort von Kindern und in den ersten Lebensjahren der wichtigste. Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes. Sie sind die „natürlichen“ Erzieher. Sie sind die Spezialisten für ihr Kind, Informationsträger und Interessensvertreter. Die Zusammenarbeit und Kooperation mit der Bildungseinrichtung ist ein wichtiger Bestandteil bei der Erziehung der Kinder, um eine dauerhafte und tragfähige Entwicklung zu erreichen. Somit ist die Bildung und Erziehung von Kindern eine gemeinsame Aufgabe von allen Beteiligten - der Familie und dem pädagogischem Fachpersonal.

5.1 Unser Angebot für Eltern

Die Eltern bekommen Informationen über den pädagogischen Alltag. Es hängen Wochenpläne aus und an den Magnetwänden kann man alles über unser vielseitiges Angebot und unsere momentanen Projekte nachlesen.

Es finden diverse Elternabende statt, an denen pädagogische Themen, Organisatorisches und Themenabende mit Informationen rund ums Kind gegeben werden (Buchvorstellung, Straßenverkehr Polizei, Skikurs-Info, Gruppenelternabende Vorschuleelternabende, etc.)

In unserem Haus finden regelmäßige Deutschkurse statt, an denen Eltern mit Migrationshintergrund kostenfrei teilnehmen können. So soll ein reibungsloses Miteinander ermöglicht werden.

Um unsere Pädagogische Arbeit und den Tagesablauf besser kennenzulernen bieten wir Ihnen nachdem sich Ihr Kind bei uns eingelebt hat, einen Hospitationstag an.

Wir sind offen für unterschiedliche Elternaktionen. Hier sind ihrer Fantasie keine Grenzen gesetzt, von Erzählungen der eigenen Kultur und Bräuche bis hin zum Backen ist alles möglich.

5.2 Zusammenarbeit mit Eltern

Uns ist es wichtig gemeinsam mit Ihnen eine gute Erziehungspartnerschaft zu schaffen um sie in Ihrem Elternsein zu stärken und zu unterstützen. Genauso wie Sie, sind auch wir auf einen Informationsaustausch mit Ihnen angewiesen. Um entsprechend auf die unterschiedlichsten Situationen eingehen zu können.

5.3 Elternbeirat

Die Eltern haben die Möglichkeit sich in den Elternbeirat wählen zu lassen und somit auch Hintergrundinformationen und Gestaltungsspielräume für die Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team zu schaffen (z.B. Mitwirkung und Organisation von Festen und Veranstaltungen, usw.)

6. Unser Kinderschutzkonzept

In den nun folgenden Unterpunkten wird die Umsetzung von Kinderschutz, Kinderrechte und Schutzkonzept in unserer Einrichtung vorgestellt.

6.1 Kinderschutz und Kinderschutzfachkraft

Das gesunde Aufwachsen von Kindern sowie der Schutz des Kindeswohls, damit jedem Kind sein Recht auf Entwicklung und Entfaltung zukommen kann, sehen wir als unsere zentrale Aufgabe an. Da Kinder ihre Rechte noch nicht selbstständig einfordern können, sehen wir es als unsere Pflicht an, sie dabei zu unterstützen ihre Rechte wahrzunehmen und ihnen einen geschützten Rahmen zu ermöglichen. Wir beteiligen Kinder an allen sie betreffenden Entscheidungen und machen sie mit ihren Rechten vertraut. Kindern und Eltern stehen wir jederzeit beratend zur Verfügung und vermitteln bei Bedarf weitere Unterstützungsangebote.

Alle unsere Mitarbeitenden sind speziell geschult im Bereich des Kinderschutzes. Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern bildet jede Einrichtungsleitung zur „Insofern erfahrenen Fachkraft“ (IsoFak) aus. Die Leitung klärt das Team über den Schutzauftrag nach §8a SGBVIII auf und gibt ihr Wissen über das Vorgehen an alle Mitarbeiter weiter. Um einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besser einschätzen zu können hat die Leitung während ihrer Ausbildung zur IsoFak mehrere Hilfsmittel und Materialien an die Hand bekommen. Einmal jährlich findet ein Auffrischkurs statt.

Des Weiteren werden unsere Mitarbeiter in Bezug auf die Sexualentwicklung von 0-3jährigen, und von 3-6jährigen in einer Fortbildung geschult, so dass sie beobachtetes Interesse der Kinder im pädagogischen Alltag entwicklungsangemessen aufgreifen können. Es werden immer wieder Projekte mit den Zielen „Nein sagen“; „Eigene Grenzen wahrnehmen und mitteilen“, „Grenzen anderer wahrnehmen und respektieren“, sowie „Den eigenen Körper kennen“ durchgeführt.

Auch in Bezug auf unsere Räumlichkeiten setzen wir Kinderschutz aktiv um. So sind alle unsere Gruppen-, Schlaf- und Nebenräume mit Sichtfenstern versehen, damit das Handeln transparent und einsehbar ist.

Alle Räume der Einrichtung wurden mit Gegensprechanlagen ausgestattet, so dass das pädagogische Personal bei jedem Klingeln nachfragen kann, wer die Einrichtung betreten möchte. Zusätzlich zu dieser Abfrage achten alle Mitarbeiter darauf, wer sich in der Einrichtung aufhält. Sollte eine Person unbekannt sein, wird diese freundlich angesprochen und nach den Gründen ihres Aufenthaltes gefragt. Die Eltern werden darauf hingewiesen, keinem Fremden die Tür zu unserer Einrichtung zu öffnen.

6.2 Kinderrechte

1. **Recht auf Gleichheit** Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. **Recht auf Gesundheit** Kinder haben das Recht, gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
3. **Recht auf Bildung** Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. **Recht auf elterliche Fürsorge** Kinder haben ein Recht auf die Liebe und Fürsorge beider Eltern und auf ein sicheres Zuhause.
5. **Recht auf Privatsphäre und persönliche Ehre** Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
6. **Recht auf Meinungsäußerung, Information und Gehör** Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken. Sie haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten.
7. **Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht** Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
8. **Recht auf Schutz vor Ausbeutung und Gewalt** Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
9. **Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe** Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
10. **Recht auf Betreuung bei Behinderung** Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

(Zusammenfassung der wichtigsten Artikel des Übereinkommens über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen vom 20. November 1989. Die Landeshauptstadt München erkennt diese Kinderrechte

mit dem Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 24. Juli 2001 ausdrücklich an und bemüht sich auf allen Ebenen, sie im Rahmen ihrer Zuständigkeiten umzusetzen.)

6.3. Schutzkonzept

Ist derzeit in Bearbeitung

7. Kooperation und Vernetzung

Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Einrichtungen und Institutionen sind wichtige Aufgaben von Kindertageseinrichtungen.

Wir tauschen uns mit stadtteilnahen Kindergärten und Kitas sowie der zuständigen Schule aus. Dies ermöglicht uns eine Plattform um Konzeptionen auszutauschen, voneinander zu lernen, miteinander zu sprechen und vor allem um Übergänge zu erleichtern.

Kinder mit Migrationshintergrund und sprachlichen Schwächen haben die Möglichkeit an einem Deutschvorkurs in der zuständigen Schule teilzunehmen. Dies wird durch unsere Einrichtung unterstützt.

Wir haben die Aufgabe bei Förderbedarf des Kindes oder bei familiären Problemen Ihnen zur Seite zu stehen. Aus diesem Grund arbeiten wir sehr eng mit den unterschiedlichen Fachdiensten zusammen wie z.B. Frühförder-, Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie dem Jugendamt und Allgemeinen Sozialdiensten.

Durch unseren Standort in Sendling sind wir unterschiedlich Vernetzt.

Gemeinsam mit dem Buchladen Sendling gibt es jedes Jahr eine kleine Buchausstellung in unserem Haus.

Mit der Polizeiinspektion¹⁵ machen wir einen Fußgängerführerschein für die Vorschulkinder, sowie auch der Besuch der Polizei auf Festen.

In der Bücherei Sendling lassen sich gemeinsam Bücher aussuchen und laden zu Vorträge ein.

Der Bezirksausschuss Sendling unterstützt uns bei Festen oder auch mal bei Ausflügen.

Wir sind stetig bemüht weitere Kooperationspartner für unsere Einrichtung zu gewinnen, da es wichtig ist die nähere Umgebung zu kennen.

8. Qualitätsmanagement

Um unsere Qualität stetig zu verbessern, befasst sich der fünfte Teil der Konzeption mit Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen, Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden, Evaluation der pädagogischen Arbeit und der Fortschreibung der Konzeption.

8.1 Fort- und Weiterbildung

Die Diakonie Jugendhilfe Oberbayern begreift sich als lernende Organisation.

Dementsprechend ist allen Mitarbeitenden bewusst, dass ihre pädagogische Arbeit im Elementarbereich einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität der pädagogischen Fachkräfte erfordert. (vgl. Leitlinien BayBEP 2012, S. 54ff)

Um dies zu gewährleisten wurden verschiedene Instrumente der Reflexion und Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen und als fester Bestandteil unserer Arbeit verankert. Instrumente der Reflexion sind die wöchentliche Teamsitzung, die monatliche Supervision und zwei bis drei Mitarbeitergespräche im Jahr. Hier wird jedem Mitarbeitenden die Möglichkeit gegeben bestimmte Situationen oder Zeiträume im pädagogischen Alltag zu

reflektieren und kollegiale Beratung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich hat jeder Mitarbeitender die Möglichkeit an bis zu 8 Fortbildungstage im Jahr teilzunehmen.

Die Fortbildungen finden hauptsächlich im trägereigenen Campus in Mietraching statt und werden von DWRO Consult geplant und inhaltlich auf die Bedürfnisse des Trägers zugeschnitten. In den ersten zwei Jahren durchlaufen die Mitarbeiter Schulungen zum Einarbeitungswissen. Anschließend haben sie die Möglichkeit ihr Fachwissen durch eine Weiterbildung, z.B. zur Elternfachkraft oder zum Montessoripädagogen, zu bereichern.

Zusätzlich finden mehrere Fachbereichsbesprechungen im Jahr statt. An diesen Terminen werden einrichtungsübergreifend mehrere Fachvorträge zu unterschiedlichen pädagogischen Themen für alle Mitarbeiter im Elementarbereich angeboten.

Des Weiteren werden sowohl in der Geschäftsbereichsklausur, als auch in der hausinternen Klausur, Qualitätsstandards und Strukturen für die Pädagogik erarbeitet und gefestigt.

8.2 Evaluation

Unsere pädagogische Arbeit wird jährlich, sowohl in der Elternbefragung, als auch in der Mitarbeiterbefragung, evaluiert. Hierfür dienen standardisierte Fragebögen, welche anonym ausgefüllt und abgegeben werden können. Bei der Auswertung wird sowohl positive als auch negative Kritik als Chance zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Arbeit angesehen. Die Ergebnisse finden in der zukünftigen Planung und Organisation der Arbeit Beachtung.

Für unseren Träger wurden SRS Berichte (Social Reporting Standard) verfasst um unsere pädagogische Arbeit nach außen sichtbar zu machen. Zusätzlich kann mit Hilfe der Berichte auch die aktuelle Arbeit in den einzelnen Einrichtungen überprüft werden.

Als weiteres Instrument zur Qualitätssicherung wurden Verfahrensregeln für den Träger entwickelt, die für alle Mitarbeitenden gelten. Hier werden meist organisatorische Verfahren, wie z.B. Beschwerdemanagement für Mitarbeitende, Urlaubsplanung, aber auch pädagogische Standards z.B. Feste im Jahresverlauf, geregelt.

In den Einrichtungen werden Schlüsselprozesse und Hausregeln festgelegt und regelmäßig auf ihre Gültigkeit überprüft, welche bestimmte Standards im pädagogischen Alltag festhalten.

8.3 Fortschreibung der Konzeption

Die pädagogische Konzeption wird jährlich nach Aktualität und auf Zielgruppenorientierung überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben. Um dies im pädagogischen Alltag garantieren zu können, wird die letzte Fortschreibung mit Datum unter diesem Punkt angegeben.

9. Quellenverzeichnis

- <http://www.kindergarten.oberbergkirchen.de/pdf/konzept.pdf>
- <http://www.kindertagesstaette-windischbergerdorf.de/kindergarten/paedagogische-arbeit-nach-dem-teiloffenen-konzept.html>
- Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung 6. Auflage, Cornelsen Verlag
- Das Portfolio Konzept für Kita und Kindergarten, Verlag an der Ruhr
- Das Portfolio für die Krippe, Verlag an der Ruhr
- PUNKT Training Lilo Baumann
- Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen, ifp staatsinstitut für fröhlpädagogik, November 2009

Stand: Januar 2020